

Weiterkämpfen für eine friedliche Welt

Coronapandemie verhindert Gedenken am Grünen Grund / Inge Richter und Roland Leisegang legen allein Kranz nieder

VON BÄRBEL KRAEMER

Bad Belzig. Am 3. Mai fährt sich die kampflöse Übergabe der Stadt Belzig an die Rote Armee und damit einhergehend die Befreiung des Außenlagers Roederhof des Konzentrationslagers Ravensbrück zum 75. mal.

Seit 1965 wird an der Gedenkstätte im Grünen Grund, wo sich das Lager befand, daran erinnert. In diesem Jahr muss die Gedenkveranstaltung aufgrund der Coronaviruspandemie jedoch ausfallen. Darüber hat Inge Richter, die Vorsitzende des Förderkreises Roederhof informiert. Die Entscheidung erfolgte in Absprache mit Bürgermeister Roland Leisegang (parteilos). Im Anschluss an den Festakt an der Gedenkstätte im Grünen Grund war Turner die Enthüllung einer Infostele an der Lübnitzer Straße geplant, die in den kommenden Tagen aufgestellt werden soll. In diesem Zusammenhang mussten auch die angekündigten Besuche von Nachfahren ehemaliger Häftlinge, mit denen Mitglieder des Förderkreises Kontakt hatten, abgesagt werden.

„Einige Nachfahren aus dem Ausland wollten am 3. Mai wieder nach Bad Belzig kommen“, so Inge Richter. Zu ihnen gehört Marcel Torfs aus Belgien, dessen Vater von den Deutschen 1944 verhaftet und ins Konzentrationslager Buchenwald deportiert und dessen Mutter Clara Draulans nach ihrer Verhaftung 1944 vom Konzentrationslager Ravensbrück in das Außenlager Roederhof verlegt wurde. Im August 1944 kam sie mit knapp 800 anderen Frauen verschiedener Staatsangehörigkeiten dort an.

„Leider kann dieser 75. Gedenktag nicht unter normalen Umständen stattfinden. Das darf aber nicht heißen, das wir im Herzen nicht dabei sind und nicht weiterkämpfen sollen für eine bessere, friedliche Welt für alle Menschen auf dieser Erde“, so Marcel Torfs in einem Brief an den Förderkreis. In den vergangenen Jahren hatte er bereits mehrmals an den Gedenkveranstaltungen im Grünen Grund teilgenommen. 1994 noch in Begleitung seiner Mutter Clara



Gerhardt Dorbritz, der den Förderkreis Roederhof gründete, nahm einst Kontakt mit Marcel Torfs aus Belgien und dessen Mutter Clara auf, die einige Male den Weg nach Belzig auf sich nahmen.

Sammlung Kraemer

Draulans. Aufgrund des durch die Pandemie abgesagten Gedenkens schrieb Marcel Torfs zu Ehren seiner Eltern, und zu Ehren der Opfer von Rechtsextremismus und Rassenwahn die Worte auf, die er sonst am Rednerpult im Grünen Grund gesagt hätte.

„Zugleich aber auch aus Freundschaft mit Gerhard Dorbritz, Inge Richter und dem Förderkreis Roederhof und meinem besonderen, freundschaftlichen Verhältnis zu Deutschland und den Deutschen“, so der Belgier.

Am 24. April 1945, als die Front sowohl von Westen als auch vom Osten aus sich Belzig immer weiter näherte, waren alle noch gefähigen Frauen aus dem Lager Roederhof auf den Todesmarsch in Richtung Westen geschickt worden.

„Die übrigen Häftlinge, totkrank, total unterernährt blieben alleine im Lager zurück, ohne Versorgung, ohne etwas zu Essen oder zu Trinken. Sie warteten auf ... worauf? Auf den Tod, auf die Befreiung, auf die Rückkehr ihrer Henker? Meine Mutter war eine von diesen 72 kranken Frauen, die im Lager zurückgelassen wurden“, so Marcel Torfs. Sie wog noch knapp 32 Kilogramm und war schwer an Typhus erkrankt.

Am 31. Mai 1945 erreichte Clara Draulans wieder Belgien. Vier Wochen später konnte sie ihren Ehemann wieder in die Arme schließen. Beide hatten große gesundheitliche Probleme und es dauerte einige Zeit, bis sich ihr Leben normalisierte. Die Vergan-

genheit - das in den Konzentrationslagern erlebte - konnten sie nie vergessen: „Mit viel Mühe“, so schreibt der Sohn, gelang es ihnen dennoch, die „schreckliche Vergangenheit ihr Leben nicht beherrschen zu lassen“. Anfang der 1990er Jahre nahm

der Bad Belziger Gerhard Dorbritz, der den Förderkreis Roederhof gründete und der sich in den 1960er Jahren für die Errichtung des Gedenksteines im Grünen Grund engagierte, Kontakt zu Torfs Mutter Clara auf. Als Zeitzeugin schilderte sie ihm die Ereignisse im Lager Roederhof, die Dorbritz im Buch „Schicksale“ (Band 1) zusammenfasste. Marcel Torfs fungierte damals als Dolmetscher zwischen den beiden und erfuhr dabei, welches fürchtbare Leid die Mutter erlitten hatte.

Bürgermeister Roland Leisegang und Inge Richter werden aufgrund der Corona-Pandemie am 3. Mai allein einen Kranz an der Gedenkstätte niederlegen. „Gerade in der heutigen Zeit darf dieses Geschehen nicht in Vergessenheit geraten“, betont Richter, die Vorsitzende des Förderkreises.